

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 86 (2011)
Heft: 4

Artikel: Hafen der Hoffnung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

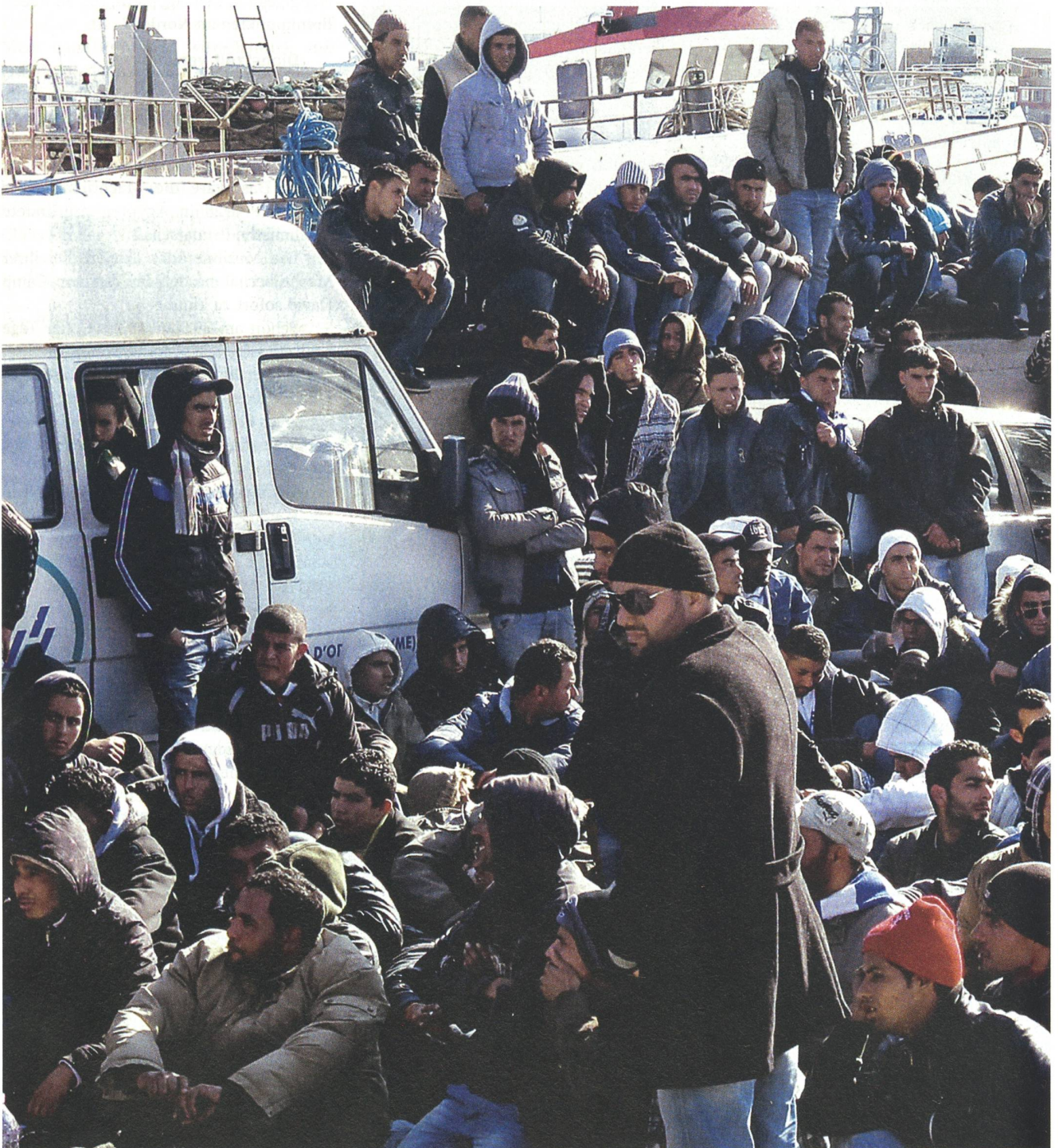
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hafen der Hoffnung



Geduldig hocken die Männer auf dem kalten Boden. Friedlich sieht das aus, als warteten sie auf eine Fähre. Dabei stehen diese «Flüchtlinge» aus Tunesien im Mittelpunkt einer humanitären Katastrophe: Innerhalb weniger Tage haben sich Tausende auf den Weg nach Italien gemacht in der Hoffnung auf Arbeit und Wohlstand – mehr als im ganzen vergangenen Jahr. Manche sagen, sie wollten sich vor Kriminalität und Gewalt retten. Seit dem Umsturz in Tunis werden die Grenzen des nordafrikanischen Staates kaum noch kontrolliert – ein Schiff nach dem anderen startet von dort zur Insel Lampedusa, die näher bei Tunesien liegt als bei Italien. Auf der kleinen Insel waren sofort alle Notunterkünfte überfüllt, viele Männer mussten im Freien übernachten. Deutlich wird aber auch: Es handelt sich nicht um echte Flüchtlinge, die an Leib und Leben bedroht sind, sondern um gesunde junge Männer, die in Europa Arbeit suchen.